

auch Dienstleute des österreichischen Herzogs teilgenommen hatten, der im *liber plegiorum*, dem ersten venezianischen Stadtbuch, Erwähnung findet.

Herta Hageneder

Robert Delort, *Le commerce des fourrures en occident à la fin du moyen âge* (vers 1300–vers 1450), 2 Bde. (Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome 236) Rom 1978, Ecole française de Rome, LXVI u. 1383 S., 8 Karten, 11 Abb. – Zwei Drittel dieses monumentalen Werkes handeln von den Pelzen, d. h. „den Häuten, die ihr Haar oder ihren Flaum behalten und als Besatz von Kleidungsstücken dienen können“ (S. 9), ferner von der Pelzverarbeitung und dem Pelzverbrauch. Der Vf. untersucht das Thema in seiner ganzen Spannweite: er verfolgt die Pelztiere in ihrer eigenen Umwelt (Wasser, Wald, Urwald, Buschwald oder Steppe), beschreibt ihren saisonbedingten Wandel (Wiesel und seine edlere Abart, Hermelin, werden im Winter weiß) und ihre Reviere (4 ha für das Wiesel, 34 für das Hermelin). Von alledem hängt die Jagdweise ab. Der Vf. untersucht die adlige, die berufsmäßige und die bäuerliche Jagd, die verschiedenen Techniken und versucht, die Mengen der erbeuteten Pelze abzuschätzen. Im Vergleich zur Jagd ist die Ausbeute der Pelztierzucht gering gewesen. Das erlegte Tier gibt die Ware im Rohzustand. Sie wird von den verschiedensten, spezialisierten Berufen bearbeitet. Ihre Organisation wird genauso behandelt wie der Einfluß der Kleidermode. Die Houppelande z. B. – der lange Überrock des Spät-MA – besteht um 1390 noch aus etwa 600 Eichhörnchenfellen, 15 Jahre später aus 2150, und zwar für Männer des gleichen sozialen Ranges! Sie erscheint erstmals um 1360/70 und ist schon um 1425 über ganz Europa in den verschiedensten sozialen Schichten verbreitet. Auch der Pelzhandel wird erschöpfend unter Berücksichtigung aller Aspekte untersucht: Lager, Lieferanten der Konsumenten unterschiedlicher sozialer Schichtung, Hofkundschaft und städtische Kundschaft, Land-, Fluß-, Meereswege, Klein- und Großhändler, Handelsgesellschaften, ohne die Schätzungen des Gesamtverbrauches oder die Kleiderordnungen zu vergessen, die ihn zu reduzieren suchten. Die Fülle des verarbeiteten, über ganz Europa verstreuten Quellenmaterials kann nur bewundert werden. Die Anlage des Buches bringt es mit sich, daß viele wertvolle Detailuntersuchungen an mehreren Stellen versteckt sind. Die Handelsaktivität von Nowgorod hätte vielleicht eine Zusammenfassung dessen verdient, was der Vf. zuvor erwähnt hat, z. B. über die Rolle der Eichhörnchenfelle als Zeichengeld, bei der Bezahlung der Renten, bei der Tributleistung abhängiger Völker, für deren Erhebung regelrechte Kriegszüge durchgeführt wurden. Von der Taiga bis zu den Steppen, vom Trapper zum König, vom Kaninchen zum Zobel: das Werk umfaßt praktisch alles, was irgendwie mit dem Pelzwerk in Berührung kommt. Die möglichst auch quantifizierende Auswertung des weitverstreuten Archivmaterials und die umfassende Verarbeitung einer immensen Stoffmasse machen diese mustergültige Arbeit zu einer wahren Fundgrube nicht nur für den spätm. Pelz- bzw. Fernhandel, sondern auch für eine Fülle von damit zusammenhängenden Themen.

Marie-Thérèse Kaiser-Guyot

---

*Germania Slavica* 1, hg. von Wolfgang H. Fritze (Berliner Historische Studien 1) Berlin 1980, Duncker & Humblot, 275 S., DM 88. – Nach Begründung einer Forschungsgruppe, die sich zunächst den Zisterziensern und seit kurzem all-